LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG
MÜNCHEN, 30. DEZEMBER 1774
mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart
[BAUER/DEUTSCH, Nr. 308]

~~Salzbg: den~~
München den 30ten *Decemb:*
1774

Da du dieses liesest wird die Nannerl schon fast alles eingepackt haben. und dennoch muß ich euch Nachricht geben, daß sie noch etwas mitbringen soll. Es ist eine Kleinigkeit, und kommt nur darauf an, daß es glatt liegt. nämmlich von unsern *Pariser*=Portrait=Kupfern [1] etwa 5 oder 6 Stück. der h: von Pernat will *absolute* eins haben, und dann noch ein und anderer guter freund. du wirst sie in der Schublade, wo alle Kupferstiche sind, *NB* rechter Hand, wie glaube zimmlich oben gleich an der Seite finden. Es kommt nur darauf an, daß sie glat liegen und nicht verbogen werden. Ich vergas auch zu schreiben, daß die Nannerl ein Masquerakleid mit nehmen könnte: und sollte es auch eine Salzburgerin seÿn. mir ist leid, daß ich nicht eher daran gedacht. dann hier wird sie nichts als eine *Domino* bekommen. doch vielleicht habt ihr es nicht vergessen. Heute waren wir beÿ S.r *Ex:* dem Kaÿsl: Gesandten, der recht freundlich und gnädig mit uns war. Ihr werdet wohl einige Neujahrwünsch=*Billets* ausgesendet haben. Ihr solltet Sr *E:* Graf Sauerau und Gräfin von *Lodron* nicht vergessen haben. An S:r Hochf: Gnaden habe ich geschrieben, und das neue Jahr gewunschen. die Nannerl kommt eben recht zur *opera*, denn am Mittwoche nachmittag wird sie ankommen, und am Donnerstage wird sie aufgeführt. [2] kommt h: von Mölk auch mit, so sieht er sie auch; kommt er aber später, so sieht er nichts mehr davon bis Ostern: denn alsdann werden die *operetten* nicht mehr im theater, sondern auf dem Reduttensaal, und zwar nur *Intermezzi* gegeben; darunter nebenbeÿ viele 100 Masquern spazieren gehen, reden, scherzen, und an vielen spiltischen spielen. folglich wird nichts gescheides mehr aufgeführt.

Nun must Du wissen, daß der *Maestro Tozi* der heuer die *opera Seria* schreibt [3] vorm Jahr eben um diese zeit eine *opera Buffa* geschrieben [4], und sich so bemühet solche gut

[1] Leopold Mozart ließ Ende 1763 oder etwas später in Paris von Louis Carrogis de Carmontelle (1716–1806) ein Aquarell „Vater Mozart mit seinen beiden Kindern“ anfertigen. Es stellt den siebenjährigen Wolfgang am Cembalo sitzend da, hinter ihm steht sein geigender Vater; die ältere Schwester Maria Anna steht hinter dem Cembalo und wurde als Sängerin dargestellt, obwohl sie ebenfalls eine exzellente Pianistin war. Nach diesem Aquarell stellte Jean-Baptist Delafosse (1721–1775) – wohl auf Veranlassung Leopold Mozarts – 1764 zu Werbezwecken einen Kupferstich her.

[2] Die opera buffa *La finta giardiniera* KV 196 wurde nicht wie geplant am 5. Januar, sondern erst am 13. Januar 1775 im Salvatortheater aufgeführt.

[3] *Orfeo ed Euridice* von Antonio Tozzi wurde am 5. Januar 1775 aufgeführt.

[4] Die Erstaufführung von *La serva astuta* von Antonio Tozzi nach Goldonis *Il filosofo di campagna* (1754) fand erst im Sommer 1776 im Münchner Salvatortheater statt.

Autograph: A-Sm
Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2013
http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=869 [Stand: 18. Juni 2025]

zu schreiben um die *opera Seria*, die vorm Jahr der *Maestro Sales* schrieb [5] niederzuschlagen, daß des *Sales opera* wirklich nicht mehr recht gefallen wollen. Nun eraignet sich der zufall, daß des Wolfgangs *opera* eben vor der *opera* des *Tozi* gemacht wird. und da sie die erste Probe hörten, sagte alles, nun wäre Tozi mit gleicher Münz bezahlt, indem die *opera* des Wolfg: die *opera* des *Tozi* niederschlage. dergleichen sachen sind mir nicht lieb, ich suche dergleichen reden zu stillen, so viel möglich, *protestiere* ohne End: allein das ganze *orchester* und alle die die Probe gehört sagen daß sie noch keine schönere Musik gehört, wo alle Arien schön sind. Aller Orten, wo wir hinkommen, weis man

[5] *Achille in Siro* von Pietro Pompeo Sales wurde erstmals am 10. Januar 1774 im Cuvilliés-Theater gegeben.

es schon. *Basta!* Gott wird alles gut machen. Lebts wohl, ich wünsch der Nannerl glückl: Reise. wir Kissen euch Beÿde, empf: uns allen und bin dein alter

Mozart manu propria.

[Nachschrift:]

ich bitte meine Empfehlung an die *Roxelana*, und sie wird heünte abends mit den *sultan* den thèe nehmen. an die jungfrau Mizerl bitte alles erdenkliches, sie soll an meiner liebe nicht zweiflen, sie ist mir beständig in ihrer reizenden *Negligèe* vor augen; ich hab vielle hübsche mädl hier gesehen, aber eine solche schönheit habe ich nicht gefunden. Meine schwester soll nicht vergessen die *variationes* über den *Menueto d'ecaudè* von *Ec*art, und meine *variationes* über den *Menuet* von fischer mitzunehmen. gestern ware ich in der *Comoedie*, nähmlich in der Mode nach der haushaltung [6]; sie haben es recht gut gemacht. meine Empfehlung an alle gute freünd und freündinen. ich hofe du wirst – – – lebe wohl – – ich sehe dich bald in München zu hoffen. von der frau von Durst habe ich ein *Compliment* auszurichten. ist es wahr, daß der hagenauer zu wien *Professor* der bildhauereÿ worden? der h: v: Mölk hat es den *P:* wasenau geschrieben, dan der brief hat mir seinen *Pater* wasenau gelesen. *adieu.* der Mama küsse ich die hände, und damit hat es heünt sein Ende. halte dich recht warm auf der Reiß, ich bitte dich, sonst kanst du deine 14 täge zu haus sizen, und hinter den ofen schwizen, wer wird dich beschüzen? ich will mich nicht erhizen, iezt fängsts an zu blitzen. ich bin allzeit dein München.

bruder den 1774sten 30. *Anno Decembre.*

[Adresse, Seite 2:]

À Madame
Madame Marie Anne Mozart
Franco *Salzbourg*

[6] *Die Haushaltung nach der Mode oder Was soll man für eine Frau nehmen* von Franz von Heufeld (1765).